



Mühviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 3/4 • 1984 • 4. Jahrgang

Inhalt

Adalbert Stifter	Sommerfahrt durch den Bayrischen Wald (S. 40)
Prof. Otto Jungmair	Ferne Welten (S. 42)
V. E. N.	Ein Altweg von der Donau bis zur Moldau (S. 43)
Karl Heinrich Waggerl	Denn die Heimat ist das Bleibende, aus dem „Wagrainer Geschichtenbuch“, mit Bewilligung des Autors (S. 46)
OSCHR. Hermann Mathie	Ortsnamen in siedlungsgeschichtlicher Sicht (S. 47)
Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes	
Rudolf Pfann	Die Rettung des Rodltales (S. 48)
Fritz Winkler	Wald- und Wiesengedicht (S. 49)
Josef Günther Lettenmair	Die Böhmerwäldler (S. 50)
Dr. Benno Ulm	Lärchen am Wiesenhang (S. 51)
Franz Kinzl	Romanische Landkirchen im Unteren Mühlviertel (S. 54)
Fritz Huemer-Kreiner	Prof. Franz Neuhofer — Mensch und Musiker (S. 57)
Friedrich Schober	Die Besiedlung des „oberen“ Forstes der Herrschaft Gratzen durch die Grafen von Buquoy (S. 60)
Prof. Carl Hans Watzinger	Der Markt Arbesbach im Waldviertel (S. 64)
Dr. Otto Guem	Dr. Otto Guem — Leben und Schaffen (S. 65)
Dr. Otto Guem	Dichterliebe (S. 68)
Leonardo da Vinci	Hermann von Gilm (S. 68)
	Büchermarkt (S. 71)
	Tagebuchnotizen (S. 72)

Bilder

Adalbert Stifter	1) Blühender Baum (S. 39)
V. E. N.	2) Gutwasser-Kapelle, Bleistiftzeichnung, Histor. Museum d. Stadt Wien (S. 41)
Josef Schnetzer	3) Kartenskizze (S. 44)
Vitus Ecker	4) Pflügender Bauer, Öl (1963), Eigenbesitz (S. 46)
Josef Schnetzer	5) Skizze zur Sage „Die Böhmerwäldler“, Klischee Oö. Landesverlag (S. 50)
Friedrich Schober	6) Böhmerwald, Öl (1963), im Besitze des Stiftes Schlägl (S. 52)
Friedrich Schober	7) Pfarrkirche von Lasberg, Federzeichnung, in: H. Awecker, Heimatbuch von Lasberg (S. 54)
Franz Neuhofer	8) Grundriß der Pfarrkirche Königswiesen, Federzeichnung, in: Fr. Schober, Heimatbuch von Königswiesen (S. 55)
Josef Schnetzer	9) Noten-Originalmanuskript, im Besitze des Mühlviertler Heimathauses Freistadt (S. 58)
Josef Schnetzer	10) Bauernhof im Böhmerwald, Öl (1963), im Besitze des Stiftes Schlägl (S. 63)
Josef Schnetzer	11) Mädchenbildnis, Öl (1957), Eigenbesitz (S. 67)

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 5/6

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. April 1964
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug S 62.— (mit Postzustellung)

Der Markt Arbesbach im Waldviertel

Der große Wald, der sich fast ununterbrochen vom Fichtelgebirge an über Bayern, Oberösterreich und einen Teil Niederösterreichs zieht und auch die Grenze zwischen diesen Ländern und dem angrenzenden Böhmen (der heutigen Tschechoslowakei) bildete und auch heute noch ist, findet im Waldviertel seine letzten Ausläufer. Es ist der „Nordwald“, der „böhmische Wald“ (silva Nortica), der sich in manchen schriftlichen Quellen viele Jahrhunderte hindurch als solcher nachweisen läßt.

In dem Gebiet der Auflösung des großen Grenzwaldes, im westlichen Waldviertel, liegt der Markt Arbesbach. Zwischen dem großen Wald und der Siedlung fließt nördlich der Kamp vorbei, dessen Gewässer von Quellen, die zum Teil auf Mühlviertler Boden liegen, gespeist wird. Das Tal, welches der Kamp durchfließt, bis er östlich von Krems in die Donau mündet, gehört zu den landschaftlich schönsten Gegenden des Waldviertels. Der Name Arbesbach dürfte, entgegen manchen Deutungsversuchen (vom keltischen ar = hoch, althdtsch. arwiz = Erbse, dialekt. Arbesn u.a.m.) vermutlich von dem Personennamen eines baiuwarischen Raders Aribo oder Arbo abzuleiten sein. Die Rodung selbst lag in der Nähe des Kampbaches.

Die Umgebung unseres Marktes ähnelt in ihrem Charakter sehr stark der Landschaft des Unteren Mühlviertels, wie denn auch viele Beziehungen zwischen den beiden Gegenden bestehen und z. B. beiden Landschaften das Sprichwort gemeinsam ist: „ $\frac{3}{4}$ Jahr Winter und $\frac{1}{4}$ Jahr kalt“. Die Besiedelung dieses Gebietes drang, bedingt durch die Rodungen im oberen Teile des östlichen Mühlviertels von Oberösterreich her auf dieses Gebiet des Waldviertels vor. Die alte Saumstraße, die von der Donau gegen Norden über Königswiesen führte, ging auch durch Arbesbach. Viele bevölkerungsmäßige, wie auch land- und forstwirtschaftliche Verbindungen und Gemeinschaften mit dem Unteren Mühlviertel lassen sich nachweisen. Familien gleichen Namens finden sich hüben und drüben der heutigen Landesgrenze, die auch bei Heiraten und Patenschaften keine Rolle spielte.

Eine Anzahl bedeutender oberösterreichischer Adelsgeschlechter war auch Besitzer von Herrschaften in diesem Gebiete. Die vermutlich von den Kuenringern im 12. Jahrhundert erbaute Burg (der heutige „Stockzahn des Waldviertels“) ging später mit seinen dazugehörigen Herrschaften an die oberösterreichischen Familien der Capeller, Dachsberger, Tschernembl, Starhemberger u.a.m. über.

Der letzte Besitzer des unter Erasmus II. von Starhemberg im Jahre 1593 erbauten neuen Schlosses im Markte selbst ist ein Mitglied der in Oberösterreich alteingesessenen Familie Altzinger.

Die Pfarre Arbesbach wird schon 1246 genannt; daß ihr Patron der hl. Ägidius ist, läßt auf hohes Alter der Gründung schließen. Die Kirche selbst ist neueren Datums, der alte Bau dürfte in der Zeit der Hussitenkriege zugrunde gegangen sein. Das Pfarrgebiet reichte auch auf oberösterreichisches Gebiet; so gehörten z. B. noch bis 1772 die Mühlviertler Ortschaften Komau, Leopoldstein und Neustift zu ihm und wurden auch von Arbesbach aus betreut; sie wurden später der Pfarre Liebenau zugeteilt.

Interessant ist, daß sich der auf dem Marktplatz stehende und 1615 datierte Pranger wesentlich durch seine Höhe stark von den oberösterreichischen Rechtsdenkmälern dieser Art unterscheidet; ich denke da an die Pranger von Königswiesen, Weitenfelden, Tragwein, Zell b. Zellhof, St. Leonhard, Lasberg u.a.m., die sich durch ihre niedrige Gestaltung deutlich von den niederösterreichischen abzeichnen.

Noch vieles gäbe es über Arbesbach zu erzählen. Es sei jedoch allen, welche die Natur in ihrer stillen Unberührtheit lieben, geraten: Arbesbach und seine landschaftliche Umgebung ist wirklich wert, dort einmal mit einem Augenblicke zu verweilen.